

Kleine lepidopterologische Mittheilungen.

Bombyx Quercus L. Die von der Stett. entomolog. Zeitung vor einigen Jahren gebrachte Nachricht, dass *Quercus* auch Kiefernnadeln verzehre, veranlasste mich, da mir ein begattetes ♀ dieser Art in die Hände fiel, eine Aufzucht dieses Thieres mit dieser Pflanze zu versuchen. Mitte August v. J. brachen die Räumchen aus den Eiern aus und nahmen ohne Widerstreben das dargebotene Futter an. Die drei ersten Fressperioden hatten ihren gewöhnlichen Verlauf. Die Häutungen fanden statt den 11., 24. Septbr. und 10. Octbr., damit hatte die Raupe ihre Entwicklung, wie sie überwintert, erreicht. Ich hatte gleich anfangs beabsichtigt, die Raupen den Winter über im Zimmer fortzufüttern; aber ihr Appetit liess nach. Sie zogen sich vom Futter zurück, lagerten in Haufen an den Wänden des Behälters und verschwanden auf einige Tage ganz in das auf den Boden gelegte Moos. So trieben sie es bis in den November hinein. Des Wartens müde, gab ich ihrem Naturtriebe nach und stellte sie kalt. Ende Februar wurden sie wieder in's warme Zimmer gebracht und täglich einmal tüchtig eingespritzt. Unbeachteter Weise waren dabei mit dem Schwamme, der im Behälter lag, zwei Raupen in das Wasser gekommen. Am nächsten Tage fand ich sie auf dem Grunde des Gefässes durchweicht, ohne Lebenszeichen. Zufällig waren sie auf das Fensterbrett, wohin die Sonne heiss schien, gelegt worden. Nach einer Stunde krochen sie, nachdem sie 24 Stunden in und unter dem Wasser gelegen, wieder munter umher. Infolge der Behandlungsweise im Herbste fanden die Häutungen im Frühjahre ganz unregelmässig statt. Schon den 10. März fanden sich einzelne Raupen in ihrer letzten Färbung vor, die also doch im Herbste eine vierte Häutung vollzogen hatten. Erst den 16. April hatte die letzte Raupe ihr resedafarbenes Kleid angezogen, und bis zum 14. Mai waren alle verpuppt. In Grösse und Farbe stimmten sie mit der gewöhnlichen Form überein. Doch schien die Farbe der Behaarung mehr zimmetbraun und die weissen Flecke an den Seiten schärfer ausgeprägt zu sein. Der erste Schmetterling erschien den 22. Juni, der letzte Mitte Juli. Die ♂, wie die ♀ in der grösseren Anzahl, in der sie vorliegen, sind unter sich in beiden Geschlechtern gleichmässig gezeichnet. Die ♀ unterscheiden sich kaum von den gewöhnlichen, nur dass die Färbung etwas dunkler ausfällt. Alle ♂ haben den lichten Wurzelfleck auf den Vorderflügeln, während

dieser bei Stücken aus überwinterten Puppen fehlt. Das Wurzelfeld der ♀, sowohl auf den Vorder- als auch auf den Hinterflügeln macht in den hellen Querstreifen eine winklige Ausbiegung und ist bedeutend röther, namentlich auf den Hinterflügeln. Die ♀ gleichen der von Callunae, wie ich sie durch Dr. Staudinger erhielt. Die ♀, die aus überwinterten Puppen bei gewöhnlicher Fütterung stammen, fallen im Ganzen noch dunkler aus.

2. *Arctia Caja* wurde aus dem Eie mit Schneebeere aufgefüttert. Die weissen Querbinden sind breiter als gewöhnlich. Die mit Weisskraut erzogenen Stücke haben sehr schmale Binden, ein dunkles Braun und auf den Hinterflügeln schwarze zusammengeflossene Flecke.

Langendorf bei Rehmsdorf.

Bieger.

Dem vorstehenden Artikel habe ich um so lieber Raum gegeben, als er die Bestätigung der schon früher von mir in dieser Zeitschrift ausgesprochenen Ansicht ist, dass Varietäten vielfach nicht nur durch geographische und geologische Verhältnisse (Localvarietäten) hervorgerufen werden, sondern dass auch Klima und Futter Aenderungen in Grösse und Färbung hervorrufen, die Veranlassung zur Aufstellung neuer Abarten geworden sind. Es wäre gerade für das Kapitel der Varietäten sehr verdienstlich, wenn nicht nur Herr Bieger seine Versuche fortsetzen und erweitern würde, sondern wenn auch andere Lepidopterologen sich ähnlichen — für ihre Sammlungen schon interessanten — Züchtungsversuchen hingeben wollten. Die verhältnissmässig leichte Zucht der Schmetterlinge macht diese Insektenordnung zu solchen Versuchen am meisten geeignet.

Katter.

~~~~~

### Verschiedenes.

Naphthalin als Schutzmittel gegen Insekten. Im „Entomologist July 1882“ theilt J. Jenner Weir seine üblen Erfahrungen mit nicht kristallisirtem Naphthalin, das er in seiner Schmetterlingssammlung anwandte, mit. Infolge einer Mittheilung im „American Naturalist“ hatte er sich aus Philadelphia Nadeln mit Naphthalinkegeln, die nach der Anweisung der Herren Leconte und Horn gemacht worden und sehr bequem in die Kasten zu stecken waren, kommen lassen und zum Desinfeiren seiner Sammlung gebraucht. Es zeigte sich indess bald, dass die Schmetterlinge

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Katter Friedrich

Artikel/Article: [Kleine lepidopterologische Mittheilungen. 244-245](#)